

Der BIM Kongress Deutschland

14. November 2016 Frankfurt am Main



OPEN BIM in der Zusammenarbeit mit Bauherren, Planern und Nutzern (Dipl.-Ing. Jörg Ziolkowski)

Im Vortrag von Dipl.-Ing. Jörg Ziolkowski (ASTOC GmbH & Co. KG Architects and Planners, Köln) ging es um die BIM Zusammenarbeit, deren Akteure und Rollen, sowie um die dabei entstehenden Vorgänge. Die Städteplanung und der Hochbau stehen dabei im Fokus.

Bei der Aufzählung der bearbeiteten BIM Projekte wurde hier zwischen unterschiedlichen BIM Tiefen differenziert:

Die Messe City Köln wurde mit seinen ca. 380 Mio. Euro Bauvolumen, in der Planung eher als „Little BIM“ bezeichnet. Das Thema BIM kam also nicht in vollem Umfang zum Einsatz.

Die Firmenzentrale von „Dr. Ausbüttel“ in Dortmund, welches über die Leistungsphasen 1-4 ausgeführt wurde, wurde genannt.

Das Projekt „Wankdorf City“ in Bern (Schweiz) unterliegt einer Mischnutzung. Es inkludiert Wohnungen, Büros und ein Hotel. Das Bauvolumen liegt bei ca. 60 Mio. Euro. Für die Planung wurde hier eine Zuordnung als normales BIM Projekt gesetzt, was einer mittleren Nutzung von BIM entsprach.

Das Großprojekt zum Inselspital in Bern, welches mit einem Bauvolumen von ca. 500 Mio. Euro beziffert wurde, wird als vollwertiges BIM Projekt angegeben. Als Begründung für die Nutzung von BIM wurde die Planungssicherheit hervorgehoben, welche gerade bei großen Projekten eine höhere Beachtung erhält.

Beim Planen und Koordinieren ist eine solide Planungsbasis eines Modells wichtig, die gerade für den ersten Datenaustausch mit den Fachplanern verwendet wird. Die Vorteile sind bekannt und umfassen den vollen Umfang der Möglichkeiten von BIM, wenn diese ausgeschöpft werden. Es geht um Flexibilität in der Planung, Informationseingabe und -übertragung, sowie deren Datenaustausch.

Bei einem Werkvertrag steht der Planer weiterhin vor der Frage, ob BIM eingesetzt werden soll oder nicht. Beim Beauftragen und Steuern, wobei der Bauherr, Projektsteuerer und/oder Generalplaner ins Bild treten, ist die Frage fast immer präsent.

Mit Zustimmung des Auftraggebers kann ein Projekt auch als „Big BIM“ umgesetzt werden, wobei alle verfügbaren BIM Möglichkeiten ausgeschöpft werden. Der Vorteil dabei ist, dass Änderungen ohne höhere Kosten, bereits früh in der Planung erkannt und behoben werden können. Auch hier wird angemerkt, dass in der frühen Planungsphase ein Mehraufwand eingerechnet werden muss, der sich jedoch bei einer ganzheitlichen Planung letztlich auszahlt.

Das Hinzuziehen eines BIM Managers oder BIM Koordinators wird hier ebenfalls empfohlen, wie auch bei den anderen Rednern. BIM Spezialisten sollten für die Aufstellung der einzelnen Planfortschrittsziele und deren Überwachung eingesetzt werden. Auch für die allgemeine Koordination und Optimierung der BIM Nutzung in der Praxis, sind sie eine große Unterstützung.

Der BIM Kongress Deutschland

14. November 2016 Frankfurt am Main



Das Thema „Life Circle BIM“ wurde als BIM Kreislauf beschrieben, der nicht nur die Planung umfasst, sondern auch die Bauausführung, den Betrieb, die Instandhaltung, bis hin zu einem möglichen Rückbau eines Gebäudes.

Planen und Bauen 4.0 wird häufig im Zusammenhang mit Building SMART und den IFC Standards genannt, die gerade bei BIM eine Vorreiterrolle spielen und dabei oft im Focus stehen. Zusätzlich werden die Auftraggeber Informations-Anforderungen, kurz „AIAs“, hervorgehoben. Die AIAs sind eine Festlegung, welche vor dem Einstieg in den BIM Prozess berücksichtigt werden sollten. Dazu gehört auch, dass ein BIM Ablaufplan erstellt wird. Ein Projekt-Organigramm beschreibt die Verteilung zwischen BIM Manager, Architekt und Fachplaner.

Wie bei fast allen aktuellen BIM Projekten wird das IFC Format als Datenaustauschformat verwendet. In SOLIBRI wird das Koordinationsmodell kontrolliert und die Kollisionsüberprüfung durchgeführt. Ein BIM Leitfaden dient zur Orientierung bei der BIM Nutzung.

Als „Datenbank“ aller Informationen dient letztlich das 3D Modell, da es alle relevanten Modellinformationen enthält. Je nach Anforderungen in der BIM Planung, sollte idealerweise ein Level of Detail (LOD) Verwendung finden, sodass nur die wirklich notwendigen Informationen erstellt oder bereitgestellt werden müssen.

Fazit:

Bei vielen anderen möglichen Planungswegen gibt es bei den Übergängen zu einer höheren Planungsphase in den meisten Fällen einen Informationsverlust. Dieser kann bei der Nutzung von BIM fast gänzlich ausgeschlossen werden, da ohne Konvertierungsverluste die Planungskompetenz erhalten bleibt!